

Eine Erzherzogin und ein großer Maler stellen aus

Mochental: Gabriela von Habsburg zeigt Edelstahlskulpturen und Lithographien – Jan Voss großformatige Werke

MOCHENTAL (kö) - Jan Voss gehört zu den ganz großen Malern der Gegenwart, er arbeitet in Paris und Berlin. Derzeit sind seine teilweise sehr großformatigen, sehr farbintensiven Bilder in Mochental zu sehen. Er freue sich selbst an seinen Bildern, erzählte der 83-jährige Künstler bei der Vernissage in Mochental.

„Ich gehe immer mit guter Laune an ein Bild, aber es ist nicht immer leicht, viele Bilder muss ich auch wegschmeißen“, erzählte er. Botschaften enthalten diese Bilder, sind aus Linien entstanden, die zu einem Motiv zusammenlaufen und dann zu einer Geschichte mit vielen Fenstern werden, erklärte Robert Schäd, der in die Ausstellung einführte. „Die Linien sind auch Kraft und Lebenslinien, die den Maler von Geschichte zu Geschichte führen“, sagte er weiter. Voss selbst meinte, die Linien seien auch Wegweiser von einem Bild im Bild zum anderen, können aber auch Farbträger oder Schriftzeichen sein. Schriften finden sich auf seinen oft mit einem sechsstelligen Preis ausgezeichneten Bildern häufig.

Bei einem Bild, das Voss nach einem im Fernsehen angeschauten Tatort gemalt hat, sind das lauter kleine Sätze über kriminelle Elemente und den Tod. Mal lobt sich der Künstler selbst in seinen Aussagen auf den Bildern „wonderful colours“, „sollte in allen Museen der Welt ge-



Die Erzherzogin von Österreich und Galerist Ewald Schrade. SZ-FOTO: KÖ

zeigt werden“, „Dr. Freud is not at home“ ist in kleinen Kreisen auf einem Bild zu lesen. Eins seiner Werke erinnert an die friedliche Revolution in der DDR 1989, „wir sind das Volk“ steht in einem der Köpfe, durch einen anderen wabert aber auch noch oder schon wieder ein Hakenkreuz.

Wenn Voss malt, liegen die Bilder auf dem Boden, bei den ganz großen Arbeiten steht er mitten im Bild, während er die Farbe aufträgt, das soll ein Sinnbild für seine Beteili-

gung am Bild sein, erzählte er im Dialog mit Schäd. Außerdem mag Voss keine verlaufenden Farben. In den 80er Jahren kam die Periode der breiten Pinselführung, eine übersprudelnde Bildsprache, sagte Schäd. Die neuesten Bilder würden Fragen aufwerfen, so Schäd, Geister, skurrile Männer tauchten auf. „Sehr viel Personal auf meinen Bildern“ schmunzelte Voss. Zu den farb- und formintensiven Werken des Jan Voss gab es den absoluten Gegenpol mit den



Jan Voss inmitten seiner Arbeit. SZ-FOTO: KÖ

sehr schlichten Stahlskulpturen der Gabriela von Habsburg im Hubertussaal.

Die Erzherzogin von Österreich und Enkelin des letzten österreichischen Kaisers lebt und arbeitet in Tiflis, war schon Botschafterin Georgiens in Deutschland. Von einer intensiven Auseinandersetzung mit Kunst und Form sprach Elmar Zorn, der in diesen Teil der Ausstellung einführte. Ein aktiver Dialog mit dem Raum schaffe sie, hieß es. „Der Be-

trachter soll neue Durchblicke, neue Perspektiven kennenlernen, Bekanntes von einer neuen Sichtweise anschauen lernen“, sagte die Künstlerin selbst. Sie beschränkt sich auf überschaubare Formen, Dreiecke, Kreise und andere geometrische Formen. Rechte Winkel dienen der Stabilisierung, der Balance. Die Werke von Erzherzogin Gabriela von Habsburg sind bis zum 24. November in Mochental zu sehen, die von Jan Voss bis zum 3. November.